

Leitidee | Städtebauliche Einbindung

Dem neuen Feuerwehrgerätehaus wird ein bislang und in unmittelbarer Angrenzungen unbebautes Grundstück am Ortseingang von Südkirchen bereit gestellt. Die direkte Anbindung an den Kreisel eröffnet einen raschen verkehrlichen Anschluss für Einsätze sowie eine gute Erreichbarkeit für die Kamerad:innen der Freiwilligen Feuerwehr.

Der Neubau wird zunächst als ungerichteter Baukörper zentral auf dem Grundstück platziert. Das bauliche Volumen gelangt durch diese Konzentration zu einer Formation, die sich am Standort behauptet und ein prägnantes Zeichen am Ortseingang bildet.

Lage und Ausrichtung auf dem Grundstück zonieren und unterstützen sogleich die funktionalen Erfordernisse der Feuerwehr: die Alarmausfahrt schließt sich direkt an die Straße Im Holt an, östlich - weitestgehend davon distanziert - werden die Alarmstellplätze erschlossen, westlich erfolgt die Anordnung des Übungsplatzes.

Architektonisches Konzept

Auf quadratischem Grundriss werden ein ein- und ein zweigeschossiges Bauteil im Winkel an die Fahrzeughalle - maßgebend für die Höhe des Baus - angelegt. Der südliche Teil bildet den direkten Kontaktpunkt zu den Alarmstellplätzen im Freien, so dass hier Alarmgang und Umkleiden den schnellsten Übergang zur anschließenden Fahrzeughalle gewährleisten. Der westliche Gebäudeteil nimmt die Räume für den Einsatz (Blickkontakt zur Halle und zur Ausfahrt), Werkstatt, Lager und Technikräume auf während im Obergeschoss der Schulungsbereich angeordnet wird. Räume der Konzentration und Rekreation werden hier unter Ausnutzung der differenzierten Geschossigkeit und Baukörpermodulation angeboten. So bildet nördlich ein Balkon vor dem Schulungsraum einen Frischluftfreiraum für kurze Pausen, gleichermaßen ein Vordach vor dem Bereitschaftsraum sowie eine potentielle Brücke zum westlich angedockten Übungsturm. Südlich wird das Dach des eingeschossigen Bauteils neben der Ausbildung von Oberlichtern als Küchengarten mit Hochbeeten sowie als Dachterrasse angeboten. Ein weit auskragendes Dach markiert hier den Zugang zum Alarmgang.

Der Übungsturm vervollkommen die Plastizität des Neubaus. Seine Anordnung an der Nordwestecke des neuen Feuerwehrgerätehaus ermöglicht verschiedene Übungsszenarien vom Übungsplatz und unterstreicht die typologische Erkennbarkeit des neuen Hauses. Der Ortseingang Südkirchens wird so mit einem Gebäude mit maßstäblichen Bezug und charakteristischer Wiedererkennbarkeit versehen.

Material & Konstruktion

Das äußere Erscheinungsbild wird geprägt durch eine robuste, vertikal strukturierte Hülle. Unregelmäßiges Profilblech, rosé-grau beschichtet, umzieht allseitig das Gebäude. Das Material erlaubt vielfältigen Einsatz: eine leichte Verkleidung für den Turm, perforierte Ausbildungen zur Belegung der Faltscherenläden für die Sonnenschutz mit gezielter Lichtführung und vor allem einen zuverlässigen Witterungsschutz für die Holzkonstruktion des Gebäudes. Auf dem klaren Grundraster wird effizient das Haus aus nachwachsenden Baustoffen errichtet. In der Fahrzeughalle werden Stützen und Wände auf feuchtigkeitsresistenten Betonsockeln aufgesetzt, so dass der konstruktive Holzschutz und die gebrauchstauglichen Anforderungen der Fahrzeughalle gleichermaßen gelöst werden. Das konstruktive Prinzip eröffnet - neben dem Anspruch an Nachhaltigkeit in Materialeinsatz, Kohlendioxidbindung und potentiell trennbarer Rückbaubarkeit - eben auch die praktische Erweiterbarkeit der Fahrzeughalle zur Ostseite. Denn die leichte Wand kann unter dem Dachträger demontiert und „einen Stellplatz weiter“ wieder errichtet werden.

Der Boden der Fahrzeughalle, Werkstätten und Lager wird als Estrich mit Hartkorneinstreuung vorgeschlagen, während die überwiegenden Nutzungsräume mit Holzpflaster bzw. Feuchträume und mit Feinsteinzeug/Fliesen versehen werden.

Die höchsten Dächer werden begrünt, der Westteil für Photovoltaik hergerichtet. Das Dach der Fahrzeughalle lässt die Einordnung von zusätzlichen Oberlichtern zu. Bekiesung, Gehwegplatten und Hochbeete eröffnen Alltagsnutzungen auf dem eingeschossigen Dachteil.

Wirtschaftlichkeit & Energiekonzeption

Nachhaltigkeit beginnt mit sparsamem Flächenverbrauch und dem Einsatz von so viel Technik wie wirklich notwendig. Die kompakte Bauform ermöglicht eine Reduktion von Außenwandfläche mit nutzungsspezifisch hochqualifizierten und gedämmten Bauteilen.

Die klare Grundstruktur des Baus in Kombination mit der systemischen Holzbauweise (auf Massivsockel in der Fahrzeughalle) sind wesentliche Ansätze für eine wirtschaftliche, solide und dauerhafte Anlage mit der Zukunftsperspektive Erweiterung. Natürliche, beständige und ökologische Materialien sollen ebenso zum Einsatz kommen wie eine umwelt- und ressourcenschonende Haustechnik, deren Basis für einen unkomplizierten und wartungsarmen Betrieb im Lowtechprinzip gesehen wird - so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig haustechnisch automatisierte Installation ... die räumliche Anlage des Gebäudes gewährleistet einfache Prinzipien wie natürliche Querlüftung, außenliegende Verschattungen, effiziente Wärmedämmungen und -pufferungen, „atmungsaktive“ Wandaufbauten - diffusionsoffen und feuchtigkeitspuffernd etc. Die benötigte Energie für Wärme, Warmwasser und Strombedarf kann bspw. über eine Kombination aus Photovoltaik und Wärmepumpenanlagen erzeugt, ggf. zwischengespeichert/gepuffert, und vorrangig für den Betrieb des Gebäudes eingesetzt werden. Die Beheizung der Gebäude erfolgt ausschließlich als Flächenheizungen. Neben der herkömmlichen Fußbodenheizung in allen Räumen soll in der Fahrzeughalle eine Industriebodenheizung installiert werden - alternativ ist hier der Einsatz von Infrarotheizungen denkbar.